

Neuigkeiten aus dem Referat für Internationale Angelegenheiten **Internationale Angelegenheiten**

März 2007

Hausinterne Mitteilungen für die Dekanate und Institute

Impressum:

Schwerpunkt des März-Newsletters sind deutsch-französische Programme zur Förderung von Graduierten und Hochschuldozenten. Bei der DAAD-Ausschreibung „Französische Gastdozenten“ muss die interessierte Fakultät den entsprechenden Antrag stellen.

Zwei weitere Artikel informieren über Stipendienmöglichkeiten für deutsche Studierende und Graduierte in China.

Inhalt:

1. Junge Talente in Deutschland werden gefördert
2. Deutsch-Französisches Parlaments-Praktikum 07/08
3. DFH fördert Deutsch-Französische Promotionsverfahren
4. Projektbezogener Austausch mit Frankreich
- 5.+ 6. Projekt des DAAD „Französische Gastdozenten“
7. China-Stipendien-Programm auch für jüngere Semester
8. 500 China-Stipendien für Studierende und Graduierte aus EU-Mitgliedstaaten
- 9+10 Die Spitzen-Universität All Souls College in Oxford

Junge Talente in Deutschland werden gefördert

Der BMBF ermöglicht Migrantinnen und Migranten Zugang zur Begabtenförderung.

Junge Talente in Deutschland müssen verstärkt gefördert werden. Dabei ist das Begabungspotential unter den Migrantinnen und Migranten noch längst nicht ausgeschöpft. Deshalb ermöglicht das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) ihnen den Zugang zur Studierendenförderung.

Bereits ab sofort können talentierte Studierende mit Migrationshintergrund, die eine dauerhafte Bleibeperspektive haben, von den Begabtenförderungswerken aufgenommen werden. Eine vorherige Mindestberufsdauer ihrer Eltern in Deutschland spielt dabei keine Rolle.

Eine entsprechende Regelung wird es ab Herbst auch für die Ausbildungsförderung nach dem BAföG geben. Nach dem vom BMBF vorgelegten Entwurf für ein 22. BAföG- Änderungsgesetz soll Migrantinnen und Migranten mit dauerhafter Bleibeperspektive zum Wintersemester 2007/2008 der Zugang zur Ausbildungsförderung nach dem BAföG erleichtert werden.

Die sofort wirksam werdende Förderung besonders begabter Migrantinnen und Migranten durch die Förderungswerke im Hochschulbereich dient vor allem einer besseren Integration, insbesondere durch die Netzwerke der Organisationen. Von den vom BMBF geförderten Begabtenförderungswerken nehmen acht an der Initiative teil:

die Studienstiftung des deutschen Volkes, die Konrad-Adenauer-Stiftung, die Hans-Böckler-Stiftung, die Stiftung der Deutschen Wirtschaft, das Evangelische Studienwerk Villigst, die Friedrich-Naumann-Stiftung, die Heinrich-Böll-Stiftung und die Rosa-Luxemburg-Stiftung.

HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN

Deutsch-Französisches Parlaments-Praktikum 2007/2008

Die französische Regierung bietet deutschen Studierenden im Programmjahr 2007/2008 erneut die Möglichkeit, ein Studium am Institut d'Études Politiques de Paris mit einem Praktikum bei einem/r Abgeordneten der Nationalversammlung zu verbinden.

Bewerbungsbedingungen:

1. deutsche Staatsbürgerschaft
2. abgeschlossenes Grundstudium zum Zeitpunkt der Bewerbung in Politikwissenschaft, Geschichte, Romanistik, Sozial- oder Rechtswissenschaft oder in verwandten Fächern. Ein Studienabschluss ist erwünscht, aber nicht Bedingung
3. Altersgrenze: Am 1. Oktober 2007 darf das 27. Lebensjahr noch nicht vollendet sein. (Stichtag: 1.10.1980); Wehr- und Zivildienst können bis zu 9 Monaten bei entsprechendem Nachweis angerechnet werden
4. Nachweis über sehr gute französische Sprachkenntnisse in Wort und Schrift
5. sehr gute Kenntnisse des deutschen und des französischen politischen Systems und der deutschen und französischen Geschichte, Interesse an europäischen und deutsch-französischen Fragen. Zum deutschen politischen System werden sehr gute Kenntnisse erwartet.

Beginn und Dauer des Programms:

Beginn: Voraussichtlich 9. Oktober 2007, ggf. einige Tage früher.
Dauer: 9 Monate.

Verlauf des Programms:

- Einführung in Paris
- auf das Praktikum ausgerichtete Studium am Institut d'Études Politiques de Paris
- Praktikum in der Assemblée Nationale und möglicherweise im Wahlkreis eines/r Abgeordneten

Programmleitung:

Ministère de l'Éducation Nationale, de l'Enseignement Supérieur et de la Recherche, Paris

Stipendien:

Die französische Regierung hat das Programm mit Stipendien ausgestattet. Das Stipendium umfasst einen monatlichen Zuschuss zum Lebensunterhalt in Höhe von etwa 1.000 Euro, Hilfe bei der Beschaffung einer Unterkunft in einem Studentenwohnheim, Übernahme der Studiengebühren und der Sozialbeiträge.

Auswahlverfahren:

Geeignete Bewerber/innen werden zu einem Auswahlgespräch nach Berlin eingeladen. Reisekosten können nicht erstattet werden. Das Interview wird überwiegend in französischer Sprache geführt.

Bewerbungsschluss ist der 30. März 2007

(Es gilt das Datum des Posteingangsstempels and der Humboldt-Universität. Berücksichtigen Sie die für den Postweg notwendige Zeit.)

Bewerbungsunterlagen anfordern und vollständige Bewerbungen einsenden an:

Humboldt-Universität zu Berlin – Abteilung Internationales
Deutsch-Französisches Parlaments-Praktikum
Unter den Linden 6, 10099 Berlin – Fax 030 / 2093-2780
E-Mail: ulrike.schenkelberg@uv.hu-berlin.de

DFH fördert Deutsch-Französische Promotionsverfahren

Nächste Ausschreibungsrunde noch in diesem Jahr

Die Deutsch-Französische Hochschule (DFH) fördert ab 2007 weitere 41 deutsch-französische Promotionen, so genannte Cotutelles de thèse. Insgesamt 46 Doktoranden verschiedener Fachrichtungen hatten sich in dieser zweiten Ausschreibungsrunde um die DFH-Förderung beworben. Es werden ebenso viele französische wie deutsche Doktoranden gefördert. Hinzu kommen je ein Doktorand aus der Schweiz, Rumänien und aus Vietnam, die sich für eine deutsch-französische Promotion entschlossen haben. Die Fächerbreite reicht von Ägyptologie über Bauingenieurwesen bis hin zur Mikrobiologie.

Der DFH-Beitrag soll die Mehrkosten des interkulturellen Mehrwerts der Cotutelle-Verfahren abdecken und umfasst neben einer Mobilitätsbeihilfe für den Doktoranden auch Reisemittel für die Betreuer und die Mitglieder der Disputation. Die Fördersumme beträgt pro Promotionsverfahren bis zu 4.500 Euro auf drei Jahre. Dabei investiert die Hochschule insgesamt 150.000 Euro.

Die Besonderheit einer deutsch-französischen Promotion liegt in der gemeinsamen Betreuung und Begutachtung durch einen deutschen und französischen Hochschullehrer. Ein längerer Forschungsaufenthalt an der französischen bzw. deutschen Partnerhochschule sowie das Ablegen der Doktorprüfung vor einer binationalen paritätisch besetzten Prüfungskommission gehören ebenfalls zum Promotionsverfahren. Im vergangenen Jahr konnten erstmals 38 Cotutelle-Verfahren gefördert werden. Somit befinden sich derzeit rund 80 Doktoranden in der "Cotutelle de thèse"-Förderung der DFH.

Aufgrund der großen Nachfrage schreibt die DFH diese Förderung zweimal jährlich aus. Bewerben können sich Doktoranden, die sich in einem Cotutelle-Verfahren zwischen einer deutschen und einer französischen Hochschule befinden.

Nächste Bewerbungsfrist ist der 20. April 2007.

Nähere Infos und Bewerbungsunterlagen für das kommende Ausschreibungsverfahren finden Sie unter der oben aufgeführten Internetadresse.

<http://www.internationale-kooperation.de/index.php?fm=7421&sprache=de>

www.dfh-ufa.org/2263.html <http://www.dfh-ufa.org/2263.html>

Quelle: Deutsch-Französische Hochschule

Ausschreibung PROCOPE 2008: Programm des Projektbezogenen Personenaustauschs mit Frankreich

Das Programm PROCOPE ist ein integriertes Aktionsprogramm, das 1986 zwischen der deutschen und der französischen Regierung vereinbart wurde. Anliegen des Programms ist die Förderung der Kooperation französischer und deutscher Forschergruppen, die gemeinsam an einem wissenschaftlichen Vorhaben arbeiten. Besonderes Gewicht liegt dabei auf der Fortbildung und Spezialisierung des wissenschaftlichen Nachwuchses (Diplomanden, Doktoranden, Postdoktoranden).

Die Mittel zur Durchführung des Programms erhält der DAAD aus dem Haushalt des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Auf französischer Seite erfolgt die Finanzierung des Programms durch das französische Außen- und Bildungsministerium. Antragsvoraussetzung ist ein konkretes, wissenschaftliches Forschungsvorhaben von hoher Qualität, an dem die Partner aus beiden Ländern gemeinsam und möglichst komplementär arbeiten wollen. Die Grundfinanzierung des Projekts (Personal- und Sachkosten auf beiden Seiten) muss gesichert sein. Aus Mitteln des PROCOPE-Programms können die Reisen der Forschergruppe an das ausländische Partnerinstitut finanziert werden; gezahlt werden Tages- und Reisekostenpauschalen.

Antragsberechtigt sind Hochschullehrer, Wissenschaftler und Postdoktoranden deutscher Hochschulen und außeruniversitärer Einrichtungen. Das Programm ist für alle Fachdisziplinen offen. Das Antragsvolumen der deutschen Gruppe sollte pro Projekt und Jahr € 6.000,-- nicht übersteigen. Im vergangenen Jahr betrug die Förderquote 47%. Notwendige, aber allein nicht ausreichende Voraussetzung für die Förderung eines Projektes ist die gute Qualität der Forschergruppen und Projekte. Als zusätzliche Kriterien werden bei der Auswahl berücksichtigt:

- * Nachwuchsförderung (Einbindung von jungen Nachwuchswissenschaftlern in Vorbereitung von Diplom-, Master- oder Doktorarbeiten)
- * Komplementarität der beiderseitigen Vorhaben (methodisch, inhaltlich, apparativ)
- * wissenschaftliche und ggf. industrielle Verwertbarkeit der Projektergebnisse (wenn sich das anbietet).

Der Gesamtförderungszeitraum eines Projekts beträgt bis zu 2 Jahre. Bereits bei Erstbewilligung eines Antrages werden bei entsprechender Beantragung Fördermittel für bis zu zwei Jahre vergeben, wobei die Bewilligung für das zweite Projektjahr unter dem Vorbehalt erfolgen muss, dass dem DAAD die Haushaltsmittel durch den Geldgeber zur Verfügung gestellt werden. Zweijährige Anträge sollten unbedingt ihre Reiseplanung für 2008 und 2009 einreichen. Projekte, die bei Beantragung auf ein Jahr angelegt waren, können nicht verlängert werden. Soll die Kooperation im dritten Jahr fortgesetzt werden, kann ein förmlicher Verlängerungsantrag gestellt werden – eine Förderung des dritten Projektjahres kann allerdings nur in Ausnahmefällen erfolgen.

Kontakt
DAAD - Referat 312/Frau Schenk
Tel.: 0228 / 882 251

E-Mail: Schenk@daad.de

Programmausschreibung des DAAD

Projekt „Französische Gastdozenturen“ an Studiengängen der Geistes- und Sozialwissenschaften deutscher Universitäten, die sich mit Frankreich befassen

In Zusammenarbeit mit der Französischen Botschaft in Berlin schreibt der DAAD auch zum Wintersemester 2007/08 das Projekt „Französische Gastprofessuren“ zur Förderung von Studiengängen der Geistes- und Sozialwissenschaften mit Frankreichbezug weiterhin aus. Ziel ist die Stärkung des deutsch-französischen Hochschullehreraustausches und der Internationalität der Lehre in diesen Studiengängen. Bevorzugte Zielgruppe unter den französischen Gastprofessoren sind Dozenten des sozial- und geisteswissenschaftlichen Spektrums in seiner ganzen Breite. Sofern Linguisten, Literaturwissenschaftler oder Juristen nominiert werden, sollten diese in ihrem Lehrangebot über den traditionellen Rahmen ihrer Disziplin hinausgehen. Bei der Auswahl der zu fördernden Dozenturen werden langfristige Perspektiven (z.B. Einrichtung von Doppeldiplomen, gemeinsame Projekte in Forschung und Lehre) zwischen der jeweiligen deutschen und französischen Einrichtung bei der Beurteilung mit beachtet.

Bedingungen

Antragsberechtigt sind deutsche Universitäten mit Studiengängen der Geistes- und Sozialwissenschaften, die sich mit Frankreich befassen. Die Anträge werden gestellt durch Fachbereiche bzw. Fakultäten, vertreten durch ihren Sprecher bzw. Dekan und den Hochschullehrer, dem der Gastdozent zugeordnet sein soll. Die Hochschulleitung (Rektor bzw. Präsident) sowie die Verwaltung der Universität zeichnen mit. Die Initiative für eine Französische Gastdozentur geht von der deutschen Universität aus. Sie trifft im Vorfeld der Antragstellung die Vereinbarungen mit den Kandidaten und überprüft deren Eignung für die beabsichtigte Lehrtätigkeit. Die deutsche Hochschule zeichnet auch für die inhaltliche Betreuung der Gastdozentur und die organisatorische Durchführung des Projekts verantwortlich. Gefördert werden Gastdozenturen einzelner französischer Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer, die eine befristete Lehrtätigkeit an der deutschen Universität wahrnehmen. Das inhaltliche Profil der Gastdozentur in Bezug auf Lehre und Forschung sollte dem einer regulären Professur entsprechen. Das Lehrprogramm des Gastes und sein konkreter Beitrag zu Internationalisierung der Lehre ist im Antrag der Universität zu spezifizieren. Französische Gastdozenturen werden i.d.R. für ein Semester, maximal für zwei Semester gefördert. Die Förderdauer muss mindestens drei Monate und kann maximal ein Jahr betragen. Es wird davon ausgegangen, dass sich die französischen Gastdozenten nur zeitlich befristet an der deutschen Hochschule aufhalten. Bei den französischen Gastdozenten muss es sich um Personen handeln, die als besonders qualifiziert für Lehraufgaben ausgewiesen sind. Die Gastdozenten müssen über umfangreiche Lehr-Erfahrung verfügen und durch ihre wissenschaftliche Qualifikation überzeugen. In der Regel müssen die Kandidaten einer französischen Hochschule angehören und französische Staatsbürger sein. Die vorgeschlagenen Gastdozenten sollen sich noch im aktiven Hochschuldienst befinden und sollten bei Antritt ihrer Lehrtätigkeit in Deutschland das hier geltende Ruhestandsalter noch nicht erreicht haben.

Die deutsche Hochschule gewährleistet die Integration der Lehrtätigkeit der Gastdozenten in das Curriculum. Die Lehrtätigkeit der französischen Gastdozenten muss in das reguläre Lehrangebot des Studienganges integriert sein und sollte bevorzugt im Pflicht- und Wahlpflichtbereich stattfinden. Die Lehrveranstaltungen müssen für die teilnehmenden Studenten zu einer anrechenbaren Studien- oder Prüfungsleistung im Rahmen eines Studienganges führen (die Doppelung bereits vorhandener Kompetenzen oder die reine Behebung von Kapazitätsengpässen entspricht nicht den Intentionen des Programms). Die Lehrverpflichtung muss nicht in vollem Umfang dem regulären Lehrdeputat eines deutschen Hochschullehrers entsprechen, sollte dem aber nahe kommen. Der Umfang der Lehrverpflichtung umfasst 6 Semesterwochenstunden (SWS). Der Unterricht sollte in der Regel in französischer Sprache erfolgen.

Die deutsche Hochschule muss eine angemessene Infrastruktur für die Gastdozentur bereitstellen, die zum Beispiel folgende Leistungen umfasst: Dienstzimmer mit Kommunikations- und Computerausstattung, Nutzung des Sekretariatsdienstes, Zuordnung einer studentischen/wissenschaftlichen Hilfskraft, Sachmittel, Zugangsberechtigungen für Kopierer und Bibliothek, Zugang zu Forschungsgeräten. Den deutschen Hochschulen wird nahegelegt, den Wirkungsbereich einer Gastdozentur über den der Hochschule hinausgehen zu lassen. Dies sollte durch mindestens eine öffentliche und öffentlichkeitswirksame Veranstaltung unter Einbeziehung der Medien erfolgen. Es wird empfohlen, die Gäste auch in den Fachkreisen außerhalb der eigenen Hochschule bekannt zu machen.

Auswahl/ Förderleistungen des DAAD

Über die Förderung einer Französischen Gastdozentur entscheidet eine aus Hochschullehrern bestehende DAAD-Auswahlkommission unter Hinzuziehung eines Vertreters der Französischen Botschaft.

Die wichtigsten Auswahlkriterien sind der Beitrag der Gastdozentur zur Internationalisierung der Lehre, der curriculare Gewinn für die Studierenden, die wissenschaftliche Qualifikation und Eignung der Gastdozenten, der Multiplikatoreffekt des Projekts innerhalb und außerhalb der Universität, die Entwicklungsperspektive für eine nachhaltige Zusammenarbeit.

Voraussetzung für eine Förderung durch den DAAD ist jeweils die Gewährung einer „délégation“ (Beurlaubung des Hochschullehrers bei vollen Bezügen und Zahlung der Kosten der Vertretung an der entsendenden französischen Hochschule) für den betreffenden Gastdozenten durch das französische „Ministère de l'éducation nationale, de l'enseignement supérieur et de la recherche“. Kommt es zu einer Förderung, schließt der DAAD mit der antragstellenden deutschen Universität einen Zuwendungsvertrag ab.

Der DAAD schließt keinen arbeitsrechtlichen Vertrag mit dem französischen Hochschullehrer. Ein solcher Vertrag bzw. eine solche Vereinbarung wird zwischen der deutschen Universität und dem französischen Gastdozenten abgeschlossen.

Für die jeweilige Französische Gastdozentur wird vom DAAD ein pauschales Stipendium in Höhe von € 1.300,00 pro Monat sowie eine einmalige Reisekostenpauschale und eine einmalige Gepäckkostenpauschale entsprechend der aktuell gültigen Übersicht des DAAD für Reise- und Gepäckkostenpauschalen gewährt. Diese Pauschalen sollen sowohl die Kosten des Gastdozenten für die Einreise aus Frankreich nach Deutschland als auch für die Rückreise von Deutschland nach Frankreich decken.

Antragsunterlagen

Anträge auf Förderung einer Französischen Gastdozentur bestehen aus

1. Antragsformular
2. Finanzierungsplan der deutschen Gasthochschule
3. Antragsbegründung
4. Beschreibung des Inhaltes der Lehrveranstaltungen des Gastdozenten
5. Lebenslauf und Publikationsliste des Gastdozenten

Nach Abstimmung des Antrags innerhalb der Universität sendet die deutsche Universität diesen direkt an den DAAD.

Antragstermine

- **15. Juli**
für Gastdozenturen, die frühestens ab dem Sommersemester des der Antragstellung folgenden Jahres beginnen sollen.
Entscheidung der DAAD-Auswahlkommission i.d.R. Anfang Oktober.
- **15. Januar (Ausnahme 2007: 15. Februar)**
für Gastdozenturen, die frühestens ab dem Wintersemester des Jahres der Antragstellung beginnen sollen.
Entscheidung der DAAD-Auswahlkommission i.d.R. Anfang April.
Bitte richten Sie Ihre Anträge an: Referatsleitung: Frau Dr. Birgit Klüsener:
Tel. 0228 / 882 339, E-Mail: kluesener@daad.de

China-Stipendien-Programm

**Alfried Krupp von Bohlen
und Halbach-Stiftung**

**Studienstiftung des
Deutschen Volkes**

Programmziel:

Erwerb gründlicher Sprach-, Landes- und Fachkenntnisse sowie praktischer Erfahrung in der VR China durch Kontakte auf allen wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Gebieten. Für hochqualifizierte Studierende aller Fächer (außer Hauptfach Sinologie). Jährlich 10 Stipendien.

Teilnahmevoraussetzungen:

- Vorgesehen für Studierende, besonders auch aus jüngeren Semestern.
- Sprachliche Vorkenntnisse sind erwünscht, aber nicht Bedingung
- Vorherige Mitgliedschaft in der Studienstiftung ist nicht Notwendig.

Programmablauf:

Zwanzig Bewerber werden jährlich zu einem Intensivkurs Chinesisch (im August an der Universität Trier) zugelassen. Im Dezember werden zehn Stipendien für das einjährige Studium in China vergeben. Im März folgt ein zweiter Intensivkurs in Trier, danach Einzelunterricht am jeweiligen Hochschulort der Stipendiaten, schließlich Anfang August noch eine Woche intensives Sprachtraining in Trier. Anfang September Aufbruch der Stipendiaten nach China (voraussichtlich wieder an die Universität Nanjing). Das erste Seminar sieht Sprachkurse vor, im zweiten werden Fachstudien stärker berücksichtigt. Ausnahmen für Teilnehmer mit weit fortgeschrittenen Sprachkenntnissen möglich. Nach dem zweiten Semester mehrwöchiges Praktikum in einem deutsch-chinesischen Unternehmen. Die verbleibende Zeit soll für Reisen innerhalb Chinas genutzt werden. In begründeten Fällen besteht die Möglichkeit, zu spezifischen Studien nach China zurückzukehren.

Bewerbung:

- **Bewerbungsschluss 31. März**
- Bewerbungsunterlagen können bei der Studienstiftung angefordert werden

Finanzierung:

- Finanzierung der drei vorbereitenden Sprachkurse
- € 510,- für Privatunterricht bis zur Abreise nach China
- monatliches Stipendium in Höhe von € 570,- (für 12 Monate)
- Mobilitätspauschale von € 1000,-
- Kosten der An- und Abreise (Hinreise in der Gruppe, Rückreise individuell)
- Die Studiengebühren werden von chinesischer Seite getragen.

Finanziert durch die Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung seit 1986

Herr Dr. Peter Antes

53175 Bonn

<http://www.studienstiftung.de>

p.antes@studienstiftung.de

500 China-Stipendien für Studierende und Graduierte aus den EU-Mitgliedstaaten

In Folge der Vereinbarungen des 9. EU-China-Gipfels im Jahr 2006 startete die Chinesische Regierung ein Stipendien-Programm für den Zeitraum von 2007 – 2011 mit dem Namen **Chinese Government Scholarship Programm – EU Window**.

Das Programm zielt auf die Förderung des europäisch-chinesischen Austauschs von Abiturienten und Studierenden zum Erlernen der chinesischen Sprache.

Jährlich werden 100 Stipendien für einen Aufenthalt in China von bis zu einem Jahr vergeben. Förderungsfähig sind Abiturenten und Studierende unter 35 Jahren mit EU-Staatsbürgerschaft.

Die Gastinstitutionen sind in einer Liste des China Scholarship Council einzusehen. Neben der Befreiung von Studien- und anderen Gebühren erhalten Stipendiaten freie Unterkunft und einen Zuschuss zum Lebensunterhalt

Die Antragsmöglichkeit für das akademische Jahr 2007/2008 läuft bis zum

20. April 2007.

Den Antrag und weitere Informationen finden Sie unter:

www.csc.edu.cn

www.chinamission.be

oder kontakt:

Herrn Liu Wanliang
Mission of P.R China to the European Union
Avenue de Tervuren 443-445
B-1150 Bruxelles
Belgien

Tel. : +32 2 7723702
Fax : +32 2 7704790
e-mail : lliuwl@hotmail.com

Spitzen-Uni All Souls College

Im „All Souls College“ in Oxford forscht die Elite der Eliten – für Exzellenzinitiativen wie in Deutschland haben die Fellows nur ein dezentes Schmunzeln übrig.

Wo sie früher für die Seelen der Gläubigen beteten, hat Angelos Chaniotis von deutsch-griechischer Herkunft für Seele und Geist gefunden. Nur wenige Schritte trennen das Forscherparadies von Oxfords quirrliger High Street. Wer gleich neben der gotischen Kirche St. Mary im Schatten der eleganten Radcliffe Camera durch das schmale Holzportal von All Souls tritt, vorbei am wachsamen Pförtner hinter der Glasscheibe, den umfängt klösterliche Stille. Niemand stört die Ruhe des Innenhofs mit dem akkurat getrimmten grünen Rasen, gelegentlich schlendert ein sehr in Gedanken versunkener Mensch vorbei, kommt von der Bibliothek, überquert den Hof und steigt die steile Stiege zu seinem Denkerstübchen hoch. Ein Ort wie geschaffen für die Meditation, die Luft scheint wie angefüllt von den Gedanken der paar Dutzend auserwählten Menschen, der Fellows, die hier ihrer größten Leidenschaft fröhnen: der Forschung in verschiedenen Fachrichtungen, seien es Wirtschafts- oder Rechtswissenschaften, Physik, Philologie oder Rechtsgeschichte.

All Souls – das ist die Elite der Elite. Schon Oxford gilt den Ranglisten zufolge als Europas beste Hochschule, weltweit rangiert die älteste Universität des angelsächsischen Raums unter den ersten vier.

In All Souls gibt es keine Studenten, das ist eine Besonderheit, auch deshalb können die Wissenschaftler sich auf das Denken konzentrieren. Wenn Oxford Europas höchster Leuchtturm des Wissens ist, dann ist All Souls so etwas wie das Leuchtfeuer. Sicher, Balliol College ist älter, St. Johns reicher, Christ Church imposanter. Doch an Exzellenz und Exzentriz übertrifft All Souls sie alle. Ruf und Rituale, sie werden hier sorgsam genährt und gepflegt. Auch wenn sie manchmal ein wenig absurd wirken, wie die Sache mit der Ente, von der Warden John Davis, der Rektor, erst widerstrebend, dann amüsiert erzählt. Alle hundert Jahre, zuletzt war das 2001, marschieren sie über den Hof und singen den „Mallard-Song“, weil beim Bau des Colleges um das Jahr 1438 herum durch den Erzbischof von Canterbury Henry Chichele, eine Ente aus den Mauern flog. Heute erzählen Oxfords Fremdenführer gerne von den Exzentrikern, die eine Holzente über den Hof jagen und zeigen durch das schwere Eisengitter auf den Raum, in dem abends im Kerzenschein die Fellows zusammenkommen. So überlebt selbst in der Moderne das Gerücht von der All Souls Secret Society, der leicht verrückten Geheimgesellschaft.

Die Exzentriker sitzen derweil vergnügt beim Nachtisch. Die schwarzen Roben, die sie trugen beim Drei-Gänge-Menü mit Lammhaxe an Minze im weitläufigen Speisesaal unter dem strengen Blick des Erzbischofs Chichele in Öl, haben sie jetzt abgelegt.

Der Warden, dessen Figur die Freude am guten Essen verrät, präsidiert; der jüngste Fellow in der Runde, Peter Thonemann, sitzt am Ende der Tafel. Karaffen mit edlem Port, Madeira und 1996er-Bordeaux kreisen, man schiebt sie mit sonderbar geformten Stöcken über den Tisch, reicht den französischen Käse herum, unterhält sich gepflegt und unangestrengt.

Wenn immer eine Karaffe leer ist, springt Thonemann auf, drückt einen Knopf an der Wand. Sekunden später kommt der Butler und bringt Nachschub.

Ein schönes Ritual. Die Regeln werden mündlich überliefert, „man kennt sie erst, wenn man dagegen verstoßen hat“, sagt Thonemann.

Er ist gerade 28 Jahre alt, als „Prize Fellow“ zählt der Althistoriker zum illustren Nachwuchs von All Souls und hat wohl eine große Karriere vor sich. Harvard? Nur ein knappes Lächeln kommt ihm von den Lippen. Auch dort könnte er hingehen, aber das möchte er nicht, weil All Souls doch einen anderen „Spirit“ habe.

60 000 Pfund, das sind knapp 90 000 Euro, erhält er jährlich, sieben Jahre lang, das ist fast so viel wie ein Senior Fellow mit Dauerstelle. „Wir sind sozialistisch“, spottet Rektor John Davis, doch die Gleichbehandlung schaffe auch eine eingeschworene Gemeinschaft.

Als einer der Fellows, er hatte keine Familie, an Alzheimer erkrankte, durfte er über die Pensionierung hinaus im College bleiben. Und als kürzlich ein Fellow mit 61 Jahren starb, weinte sogar der Butler bei der Beerdigung. „They do things their way“ – sie leben auf ihre Art, sagt auch der talentierte Koch, und das ist als Kompliment gedacht.

60.000 Pfund sind, auch wenn man Gratis-Unterkunft und Verpflegung einbezieht, kein sonderlich üppiges Salär für weltweit gehandelte Asse der Wissenschaft. In Berkeley oder Princeton, wo man Chaniotis auch haben wollte, wäre sein Gehalt höher gewesen.

Er hat seine Beamtenpension aufgegeben, seinen Lehrstuhl in Heidelberg, seine Assistenten und seine Sekretärin – all die Insignien der Macht eines deutschen Professors. „Das Schönste ist, endlich wieder in der Bibliothek zu sitzen“, sagt Chaniotis, in Deutschland ließe mancher Professor sich die Bücher bringen, aus Zeitnot und um ja nicht auf einen Studenten zu stoßen, der eine Frage habe.

In All Souls gibt es keine Vorschriften, man vertraut den Fellows, auch das ist eine ungeschriebene Regel. „Sie dürsten hier alle danach, zu ihrem eigentlichen Job zurückzukehren“, sagt Fellow Thomas Seaman. Der schlanke Mann mit den feinen Gesichtszügen ist fürs Geld zuständig. Der frühere Investmentbanker managt die Liegenschaften und Aktiendepots im Wert von 220 Millionen Pfund.

So wie die Forscher in aller Ruhe Höchstleistungen erbringen, ohne Druck und Kontrolle, pflegt Seaman den Reichtum von All Souls: „Wir denken nicht in Quartalen, sondern in Jahrzehnten.“ Die bald 600-jährige Tradition macht selbstbewusst, sie wissen hier um ihre Werte, behutsam erneuern sich Reichtum und die wissenschaftliche Elite.

In Oxford hat man sich bislang erfolgreich gewehrt gegen das Ansinnen der Londoner Regierungen, mit mehr Studenten und weniger Geld zurechtzukommen. In All Souls sowieso, wo sie dank ihres Reichtums unabhängig von Staat und Steuern sind.

Pressespiegel Spiegel online